

# Reaktivierung der Fuchstalbahn

## Neuer »Arbeitskreis Fuchstalbahn« in der UIP gegründet

**A**m 26.02.2019 gründeten Mitglieder der Umweltinitiative den »Arbeitskreis Fuchstalbahn«. Sein Ziel ist die Reaktivierung eines regelmäßigen Personenverkehrs auf der Bahnlinie zwischen Schongau und Landsberg durch das Fuchstal. Vorrangig gilt es, die Strecke in ihrem Bestand zu schützen und eine Stilllegung des derzeitigen Güterverkehrs zu verhindern. Eine Aufgabe der Strecke bis hin zu ihrem Rückbau würde eine Durchsetzung der gesteckten Ziele erheblich erschweren, wenn nicht sogar unmöglich machen.

Wie begründet die Befürchtung vieler Menschen in der Region vor einer drohenden Stilllegung ist, wurde bald nach der Gründung des Arbeitskreises offenbar, als Informationen über Stilllegungsbemühungen bekannt wurden, die weit über bereits vorhandene Gerüchte hinausgingen. Die Mitglieder mussten sofort aktiv werden und schnellstens reagieren. Um mehr Informationen und ein vollständigeres Bild zu erhalten, wurden Kontakte in die Politik und zu Personen geknüpft, die an den Vorgängen beteiligt sind. Deutlich wurde dabei, dass die Bahntochter DB-Netz als Betreiberin und Unterhalterin der Strecke ein Stilllegungsverfahren der Bahntrasse anstrebt. In einem Schreiben des Arbeitskreises an die DB-Netz wurde um nähere Aufklärung gebeten. Bislang ging noch keine Antwort ein.

Parallel zu den aktuellen Aktivitäten hatte der Autor dieses Artikels bereits im Januar eine Petition an den bayerischen Landtag geschickt, in der die Sicherung der Strecke und eine Überprüfung der jetzigen Kriterien für eine Reaktivierung gefordert wurden. Hierbei berief er sich als »Petent« auf das 2014 nach einem Volksentscheid angenommene Staatsziel »gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land« zu fördern und zu sichern. Dies schließt nach seiner Meinung auch die Reaktivierung von Bahnlinien ein. Der Autor erinnert in der Petition an die Empfehlungen der damaligen Enquetekommission, die die Sicherung von Bahnstrecken, eine Überprüfung von Zulassungskriterien für Reaktivierungen sowie eine Untersuchung von stillgelegten Bahnstrecken für die Wiederaufnahme des Bahnverkehrs den Abgeordneten ins Stammbuch schrieben. Derzeit wird innerhalb der Mehrheitsfraktion im Bau-, Wohn- und Verkehrsausschuss zwischen CSU und Freien Wählern verhandelt, wie mit dieser Petition umzugehen sei.



**Der Bahnpark Augsburg fuhr an drei Sonntagen im Oktober 2018 mit dem Oldtimer-Schienenbus auf der Fuchstalbahn-Strecke von Schongau nach Landsberg. Die Resonanz war riesengroß. Eine Wiederholung ist für den 22. und 29. September und den 6. Oktober 2019 geplant.**

Nach bisherigem Erkenntnisstand des AK ist die Faktenlage nicht sehr ermutigend. Sollte DB-Netz tatsächlich ein Stilllegungsverfahren betreiben und alle rechtliche Kriterien hierzu einhalten, dann wäre diese

Entwicklung nicht mehr aufzuhalten. Dies wurde den Mitgliedern des Arbeitskreises aus München signalisiert. Es gelte dann zumindest, den Bestand der Trasse zu erhalten und einen Rückbau zu verhindern.

Eine Umkehr dieser negativen Entwicklung wäre zu erreichen, wenn es ähnlich wie im Falle der StrABS einen massiven Widerstand der Bevölkerung in den betroffenen Landkreisen gäbe, der sich gegen eine Verkehrsentwicklung stemmt, die zu Lasten von Mensch und Natur geht.

Die Mitglieder des Arbeitskreises werden am Geschehen dranbleiben und weitere Kontakte zu Politikern, der heimischen Wirtschaft und zu den Entscheidungsträgern, insbesondere zu denen in den Fuchstalgemeinden knüpfen. Wir hoffen, dass sich noch mehr Leute an unserem Arbeitskreis beteiligen und laden alle Interessierten herzlich zu unserem nächsten Arbeitskreis-treffen ein. (Den Termin finden Sie demnächst auf der UIP-Homepage.)

**Harald Baumann**  
Sprecher des AK Fuchstalbahn

## Petition an den Bayerischen Landtag

**Über welche Entscheidung / welche Maßnahme / welchen Sachverhalt wollen Sie sich beschweren? (Kurze Umschreibung des Gegenstands Ihrer Petition)**

Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Trasse der Fuchstalbahn zwischen Schongau und Landsberg/Lech

**Was möchten Sie mit Ihrer Bitte / Beschwerde erreichen?**

Diese Eingabe bitte ich zur Kenntnis und Umsetzung zu bringen: Im Sinne des Berichts der Enquete-Kommission des Bay. Landtages »gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern« (S.69) sollen folgende drei Punkte ihrerseits zur Umsetzung gebracht werden:

1. eine Unterbindung von Stilllegung und Rückbau der oben genannten Eisenbahnstrecke.
2. Sicherung der genannten Strecke für die Zukunft sowie
3. Überprüfung des für Streckenreaktivierung vorausgesetzten Kriteriums »Mindestzahl von Fahrgästen«.

**Gegen wen, insbesondere welche Behörde / Institution, richtet sich Ihre Beschwerde?**

An alle Fraktionen des bayerischen Landtages

**Bitte geben Sie eine kurze Begründung für Ihre Bitte / Beschwerde:**

Begründung: Für die Herstellung gleicher Lebensverhältnisse für alle gehört auch die Mobilität als wesentliche Lebensäußerung. Dies gilt insbesondere für Menschen, die kein KfZ zur Verfügung haben, keines nutzen wollen oder können. Menschen benötigen Wahlmöglichkeiten, sich zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln entscheiden zu können. Zu diesen Wahlmöglichkeiten gehört auch ein regelmäßiger Schienenpersonennahverkehr (SPNV) mit entsprechenden Haltepunkten auf der bislang für Gütertransporte genutzten Trasse zwischen Schongau und Landsberg/Lech.

Weiterhin begründet sich eine Reaktivierung mit durch folgende Punkte:

1. die Einführung eines regelmäßigen SPNV auf der Trasse der Fuchstalbahn führt zu positiven Effekten bei der Erschließung der Gemeinden im Fuchstal.
2. Eine Reaktivierung trägt zu Entlastungseffekten beim Siedlungsdruck im Großraum München bei.
3. Die Einrichtung von Park&Ride-Plätzen an Haltepunkten im Fuchstal trägt zur Entlastung des Park&Ride-Platzes in Kaufering bei.
4. Und nicht zuletzt wird durch eine Reaktivierung eine optimierte Erreichbarkeit von Augsburg für alle Menschen aus der Region Pfaffenwinkel und Fuchstal gewährleistet.

# Abrechnung mit der Atomkraft

Vision einer enkeltauglichen Energiewirtschaft – Vortrag von Raimund Kamm am 21.3.2019 in der Zechenschenke, Peiting

**A**uch von Peiting kann man sie bei klarem Wetter sehen: Die Wolken aus dem Atomkraftwerk Gundremmingen. Kein Wunder – das AKW ist ja nur 88 km entfernt von uns.

Das heißt, dass auch hier über die Konsequenzen eines Atomnotfalls nachgedacht werden muss. Laut staatlicher Strahlenschutzkommission reicht die »Außenzone« bis 100 km rund um das AKW.

Höchste Zeit also, sich etwas näher mit dem Atomkraftwerk Gundremmingen zu beschäftigen.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP) lud deshalb zur diesjährigen Jahreshauptversammlung Raimund Kamm vom »Forum Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e. V.« ein.

## Das AKW in Gundremmingen

Von 1962 – 1966 wurde im schwäbischen Dorf Gundremmingen Deutschlands erstes Groß-AKW gebaut. Zum damaligen Zeitpunkt war es der weltgrößte Atomreaktor.

Am 13.1.1977 gab es im AKW Gundremmingen einen Unfall an Block A: An den Isolatoren bildete sich Raureif, was dazu führte, dass der Strom nicht mehr weitergeleitet wurde. In der Zeitung wurde nur in einem kleinen Artikel berichtet, dass es einen Störfall gegeben habe, der jedoch keinen Schaden für Mensch und Umwelt bewirke. Block A des AKW solle nach einer Reparatur wieder in Betrieb genommen werden. Dies geschah jedoch nicht mehr, Block A hatte einen Totalschaden, eine Reparatur war nicht mehr möglich, er wurde abgeschaltet.

Im Anschluss wurden Block B und C gebaut. Block B wurde 2017 abgeschaltet – die endgültige Abrissgenehmigung wurde am 21.3.2019 erteilt. Block C ist weiterhin in Betrieb. Die Abschaltung ist bis zum 31.12.2021 geplant.

## Atomkraftwerke gleichen sich nur äußerlich

In Deutschland gibt es zwei verschiedene Arten von Atomkraftwerken:

Während bei einem Siedewasserreaktor die Brennstäbe ihre Wärme direkt an das Wasser abgeben, das sie umgibt, und dadurch zu sieden beginnt, sind Druckwasserreaktoren etwas komplizierter aufgebaut: Sie verfügen über drei Wasserkreisläufe. Im ersten Kreislauf bleibt das Wasser, das die Brennelemente kühlt, durch den hohen Druck im Reaktor flüssig und heizt in einem Wärmetauscher einen weiteren Wasserkreis-



lauf, in dem dann der Dampf entsteht, der die Turbinen antreibt.

Die Druckwasserreaktoren sind mittlerweile die weltweit dominierende Technik, da hier der Vorteil in der Trennung von Reaktorgebäude und Maschinenhaus durch die Wasserkreisläufe überwiegt. Weil die Turbinen nach diesem System nicht mit radioaktiven Stoffen in Berührung kommen, müssen Turbine und Maschinenhaus nicht in besondere Strahlenschutzmaßnahmen einbezogen werden.

Im Moment ist Block C des AKW Gundremmingen der einzige noch laufende Siedewasserreaktor in Deutschland.

## Das Problem mit dem Atommüll

Gundremmingen wird bald das größte Atommülllager in ganz Deutschland sein, schon jetzt lagern hier 61 Castoren, am Ende werden es 191 sein. Dabei muss man sich der Größenordnung bewusst sein: in einem Kastor ist mehr Radioaktivität als insgesamt in Tschernobyl herausgekommen ist.

Dabei brauchen die Castoren permanente Kühlung, da der Atommüll in ihnen weiterhin zerfällt und Wärme erzeugt. In Gundremmingen setzt man hierbei auf natürliche Kühltechniken, vergleichbar mit der Kühlung in einem Kuhstall. Während die warme Luft aus Luken an der Decke entweichen kann, strömt neue, kalte Luft aus den seitlichen Luken hinein. Dieses System hat den Vorteil, dass die Kühlung nicht auf regelmäßige Stromzufuhr angewiesen ist und somit durch einen Stromausfall kein Atomnotfall ausgelöst werden kann.

Der Atommüll muss zum Abklingen seiner Radioaktivität 1 Million Jahre isoliert gelagert werden. Das ist eine unwahrscheinlich lange Zeit, für die jetzt eine Lösung gefunden werden muss. Die Bürgerinitiative »Forum Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e. V.« hat sich deshalb zum Ziel gesetzt mitzuwirken, einen sicheren, zentralen Endlagerstandort für den Atommüll zu suchen, wo Bedingungen gegeben sind, den Atommüll so sicher zu la-

gern, dass er ungestört über diesen großen Zeitraum isoliert werden kann.

## Sich der historischen Verantwortung bewusst werden

Kamm sieht die Verantwortung seiner Generation darin, nun gute Lösungen für die Lagerung des tödlich strahlenden Atommüll zu finden, bevor die jüngeren Generationen diese Aufgabe übertragen bekommen, die weder die Idee dazu noch Nutzen von dieser Art der

Fortsetzung auf Seite 8

» Vor 33 Jahren «  
Ein Blick zurück  
auf die Historie der UIP  
von Hans Schlütz

## April 1986

Auf eine Initiative der UIP hin werden auf Peitinger Fluren mehrere Hecken und Feldgehölze angepflanzt um wieder mehr Natur in die ausgeräumte Flur zu bringen. Außerdem kommt Kreisgartenbau-fachberater Wilfried Raab zu einem Vortrag über »Richtig kompostieren«.

Auch überregional werden wir aktiv: In Geiselbullach wird nach intensiven Vorarbeiten der Dachverband der Müllinitiativen mit dem Namen »Das Bessere Müllkonzept e. V.« gegründet. Diese bayernweite Vernetzung soll dazu führen, endlich so viel politischer Druck auf die Staatsregierung, aber auch auf die für die Müllentsorgung zuständigen Kommunen und Landkreise auszuüben, dass endlich das Müllproblem unter ökologischen Gesichtspunkten angepackt wird. Vor allem gilt für das Bessere Müllkonzept ein klares Nein zur Müllverbrennung und damit zu den geplanten weiteren ca. 20 Müllverbrennungsanlagen allein in Bayern.

Der AK Wald setzt seine monatlichen Führungen und Vortragsveranstaltungen auch im April 1986 fort. Diesmal geht es ins Murnauer Moos und in Steingaden zeigt Klaus Christmann einen Diavortrag über gefährdete Alpenpflanzen.

**Frage:** Wäre nicht ein Nationalpark Ammergebirge ein wichtiger Baustein zum Schutz von Alpenpflanzen und generell für mehr Biodiversität in unseren Alpen?

Fortsetzung von Seite 7 – Abrechnung mit der Atomkraft

Energiegewinnung hatten. Mittlerweile sei die Stromversorgung auch ohne Atomkraft gewährleistet – es spreche also nichts dagegen, die noch übrigen sieben Atomkraftwerke in Deutschland nicht erst in den nächsten vier Jahren, sondern gleich abzuschalten.

Zudem sei seine Generation die letzte, die die Erderwärmung nur geringfügig spüren werde, und die letzte, die das Überschreiten der globalen Kippunkte noch verhindern könne – immerhin hätten sie ja auch preiswerte, technische Gegenmittel dazu entwickelt.

### Die Politik ist gefordert

Unabdingbar sei das Tätigwerden der Politik. Dazu gehöre die Umsetzung der Hauptforderungen, dass das Treibhausgas CO<sub>2</sub> bepreist werden müsse, die Rahmenbedingungen für konsequenten Ausbau von Photovoltaik und Windkraft müssen geschaffen werden und der günstigere Verkauf von Strom an Nachbarn müsse ermöglicht werden. Dabei muss die Energiewende nicht nur im Bereich des Stroms vorangetrieben werden, sondern auch in den Sektoren Verkehr und Wärme.

## Ein Leben ohne Plastik ist möglich

Vortrag von Dr. Volker Zahn, Peiting



**Im Rahmen des Fastenprojektes „7 Wochen ohne Plastik“ luden die Initiatoren\*innen am 13. März Dr. Volker Zahn aus Peiting ein, der von seinen Erfahrungen im Alltag ohne Plastik berichtete.**

Der Saal der evangelischen Kirchengemeinde Schongau platzte aus allen Nähten. Gut 75 Interessierte kamen, um Dr. Volker Zahn, ursprünglich Hygienemediziner an einer großen Klinik, heute wohnhaft in Peiting, zu hören. Seit Jahren versucht er konsequent plastikfrei zu leben. Wie das gehen kann, demonstrierte er den Plastikfastenden anhand von acht gefüllten Kisten mit unterschiedlichen Utensilien aus Küche, Büro und Bad. Statt Klebestift aus Plastik, Kleber in einer

Glasflasche, statt Folie Butterbrotpapier und Cellophan, statt Shampoo in der Plastikflasche die schwarze Seife. Er gab immer konkrete Hinweise, wo diese Alternativprodukte zu erwerben sind. Bei vielen Produkten griff der über 80-Jährige auf die gute alte Zeit zurück: Einweckgläser, Salatbesteck aus Holz, Milchkanne. Aber auch eine Schokolade, die in einer Folie aus 90% nachwachsenden Rohstoffen eingewickelt ist, die auch kompostierbar ist, wurde vorgestellt. Die Plastikfastenden erlebten 60 Minuten ein Feuerwerk von Ideen und praktischen Tipps, höchst unterhaltsam und doch fundiert. Dr. Zahn gab viele Impulse zum Weiterdenken, die die folgenden Referent\*innen, die Einzelhändler am 26. März und Claudia Knopp von EVA Erbschwang, die auch anwesend war, am 2. April noch einmal aufgreifen werden.

**Ausführlichere Berichte zu den Veranstaltungen „7 Wochen ohne Plastik“ folgen in der nächsten Ausgabe des OHA im Mai.**

Jost Herrmann



**Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:**

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
82389 Böbing  
Mobil: 0162 4436980  
juliapoweleit@gmx.de

**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**  
Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

**Donnerstag, 11. April 2019, 19:30 Uhr  
UIP-Treff mit Filmvorführung  
und Diskussion**

**Gasthof Zum Keppeler in Peiting**

Der neue Film von Klaus Scheidsteger und Lothar Moll bietet einen Einblick in die gesundheitlichen Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung, der sich deutlich von der industriell-politischen Darstellung unterscheidet. (Filmdauer: 90 Minuten)

Die gesundheitliche Wirkung  
der Mobilfunkstrahlung  
Faktencheck



Besorgniserregende Erkenntnisse,  
die unser Leben verändern

Vorkehrungen zum Schutz und mehr ...  
Ein Film von Lothar Moll und Klaus Scheidsteger

**Eintritt: frei | Spenden erwünscht**

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**LayArt** vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART  
HOMEPAGE · HOSTING  
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG  
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU  
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG